

Humorvolle Seitenhiebe

Beim Starkbierfest in Untermeitingen überzeugt Franz Rieder als Bruder Barnabas.

Von Jürgen Schmidt

Untermeitingen Einen passenderen Termin hätte das Starkbierfest des Musikvereins Untermeitingen kaum haben können: Am Vorabend der Kommunalwahl war der katholische Pfarrsaal bis auf den letzten Platz gefüllt und die Stimmung von Beginn an hervorragend. Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Christine Fery und Dirigent Karlheinz Banik sorgte der vollständig angetretene Musikverein mit zünftiger Blasmusik für einen kraftvollen Auftakt. Mit einem regelrechten Soundgewitter heizten die Musiker dem Publikum ein und schufen die perfekte Atmosphäre für einen geselligen Abend. Dazu genossen die Gäste das namensgebende süffige Starkbier sowie herzhaftes Schmankerl.

Doch nicht nur Bier und Musik

standen im Mittelpunkt. Der Höhepunkt des Abends – und von vielen mit Spannung erwartet – war der Auftritt von Franz Rieder. In seiner original braunen Franziskaner-Mönchskutte betrat er als Bruder Barnabas die Bühne. Eigentlich hatte sich die Figur bereits im vergangenen Jahr in den Ruhestand verabschiedet, doch für das Starkbierfest kehrte Barnabas noch einmal zurück. In einer gut einstündigen Fastenpredigt präsentierte er eine gelungene Mischung aus Humor, Wortwitz und kritischen Seitenhieben mit viel Lokalkolorit. Mit spitzer Zunge nahm er insbesondere die bevorstehende Kommunalwahl ins Visier. Weder Vereinsfunktionäre noch lokale Politiker blieben verschont – ebenso wenig der anwesende Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke.

Dieser stehe zwar nicht zur Wahl, so Barnabas, habe aber ein



Franz Rieder in seiner Paraderolle als Barnabas auf dem Weg zu seinem Auftritt. Foto: Jürgen Schmidt

besonders gutes Verhältnis zu den Bauern in seinem Wahlkreis. Bei einem der letzten Fototermine, so scherzte er, hätte sich Stracke gewünscht, die Presse solle nicht immer „so einen Schmarrn“ über ihn schreiben. Am nächsten Tag sei jedoch ein Foto von ihm im Schweinestall erschienen – mit der Bildunterschrift: „Stephan Stracke, dritter von links.“ Auch die lokalen Politiker bekamen ihr Fett weg. So stellte Barnabas fest, dass der Zweite Bürgermeister Manfred Salz auf Facebook zwar nur rund 50 Follower habe – dafür aber erstaunlich viele „Followerinnen“.

Selbst ein kurioser Fund im Rathauskeller blieb nicht unerwähnt. Dort seien längst verschollene Akten aus den Jahren 1810 bis 1960 aufgetaucht. Die Bücher belegten, dass früher vieles anders gewesen sei: Im Jahr 1912 habe Untermeitingen noch 124 landwirtschaftli-

che Betriebe und 3428 Nutztiere gezählt. Heute gebe es keinen einzigen Viehhalter mehr im Dorf – dafür aber über 500 Hunde. Auch aktuelle kommunale Themen ließ der Prediger nicht aus. Beim Glasfaserausbau habe es zwar lange Verzögerungen gegeben, doch nun gehe es in Untermeitingen direkt voran, während die Nachbarorte noch warten müssten. Ganz nach dem Motto, das Bürgermeister Simon Schropp augenzwinkernd mit einem bekannten politischen Slogan vergleiche: „Untermeitingen First.“ Mit Blick auf die anstehende Wahl gab Barnabas dem Publikum schließlich noch einen nachdenklichen Rat mit auf den Weg. Jeder solle sich gut überlegen, wem er seine Stimme gebe. Denn der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefonat sei schließlich: „Wenn man sich verwählt hat, kann man wenigstens auflegen.“